



# fountain of hope

Verein zur Förderung von  
Kindern und Jugendlichen  
mit geistiger Behinderung  
in Sambia e.V.

Neustadt an der Weinstraße, Trier, August 2020

Liebe Vereinsmitglieder, Förderer und Interessenten an unserem Förderschulprojekt in Sambia, die gegenwertige Corona-Pandemie hat auch für unser Partnerschaftsprojekt schwerwiegende Folgen. Auch auf der südlichen Erdhalbkugel unterteilt sich das Jahr 2020 in eine Zeit vor Corona und eine Zeit mit der Corona-Pandemie. Über die Auswirkungen und den aktuellen Stand unseres Schulprojektes in Sambia möchten wir Sie mit diesem Newsletter informieren.

Beginnen wir mit einem Rückblick auf die Wochen des Jahres 2020 bevor das Virus SARS-CoV-2 auch in Ndola die Welt auf den Kopf stellte.





13. Januar 2020: Das 2. Schuljahr beginnt. Nachdem die Schule vor einem Jahr mit 8 Schülern startete, besuchen inzwischen 16 Kinder die Schule.

Das Schuljahr in Sambia ist in 3 Trimester unterteilt. Das erste Trimester begann am 13. Januar 2020 und sollte planmäßig am 10. April zu Ende gehen. Peter Mpolokoso, unser Schulleiter, schickte viele Fotos, auf denen begeisterte Kinder zu sehen sind. „Die Kinder sind sehr glücklich, in der Schule zu sein.“

Auch die Eltern wurden in die Arbeiten rund um die Schule tatkräftig mit einbezogen.

Die Schulbehörde hatte bei ihrem letzten Besuch die Küchenausstattung bemängelt. Verbesserungen nach Wünschen der Schulbehörde haben für uns Priorität, da wir gemeinsam mit Peter eine staatliche Anerkennung der Schule als „grant-aided school“ anstreben. Mit einer Anerkennung würde der sambische Staat die Kosten für die Lehrergehälter übernehmen und der Schule zusätzlich einen Schulleiter stellen, der dann eng mit Peter als Direktor und der Schulbehörde zusammen

arbeiten. Der Staat erkennt damit unsere Schule an, würde jedoch keinen inhaltlichen Einfluss auf die Gestaltung der unterrichtlichen Arbeit nehmen. Peter war kürzlich nochmals im Büro der Schulbehörde und teilte die baulichen Fortschritte mit. Er ist sehr optimistisch, dass die Anerkennung bald erfolgen wird. Küchenmöbel, Tisch und Stühle wurden inzwischen angeschafft und von einem Schreiner eingebaut.

Auch rund um das Haus waren noch bauliche Veränderungen an Treppen, Fußwegen und am Entwässerungssystem notwendig. Rechtzeitig vor Beginn der Regenperiode konnten auch diese Arbeiten fertiggestellt werden.

Kurz vor der Schulschließung konnten wir noch ein kleines, angrenzendes Grundstück erwerben, das Peter schon seit längerem gerne für die Erweiterung der Tierhaltung und des Gartenbaus nutzen wollte. Auf diesem Wege sollen eigene Finanzmittel erwirtschaftet werden, um langfristig die finanzielle Unabhängigkeit der Schule zu erreichen. Da die Grundstücke in dem Neubaugebiet sehr begehrt sind und nur noch dieses Grundstück unverkauft war, mussten wir schnell zugreifen.



Am 17. März wurden aufgrund der ersten Infektionsfälle in Afrika in Sambia alle Schulen geschlossen, auch unsere Schule in Ndola. Über die Situation in Sambia werden wir immer wieder von Peter informiert. Die Ängste der Menschen sind groß. Gleichzeitig reagieren sie gelassen. Ähnlich wie in Ru-

anda – dem rheinland-pfälzischen Partnerland - ist die Situation in Sambia unübersichtlich. Die offiziell bekannt gegebenen Zahlen sind sehr niedrig. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist die Dunkelziffer wesentlich höher. Testmöglichkeiten gibt es kaum.



Beispielsweise gab am 8. August das sambische Gesundheitsministerium bekannt, dass 416 neue Covid 19 – Fälle zu verzeichnen seien. 1006 Tests wurden durchgeführt – In Deutschland sind es zur Zeit über 100.000 Tests täglich. Wie die tatsächliche Erkrankungsrate wohl realistisch anzunehmen ist, wurde deutlich als Anfang August 15 Abgeordnete des sambischen Parlaments positiv auf das Coronavirus getestet wurden. Zuvor hatten alle gut 150 Parlamentarier einen Rachenabstrich machen lassen.

Aufgrund der vielen Gastarbeiter aus China gilt Sambia als Risikogebiet. Die medizinische Infrastruk-

tur für die 18 Mio. Einwohner ist mit unserem Standard natürlich nicht vergleichbar. Schulen, Universitäten, Bars, Restaurants und einige Hotels wurden zu Beginn der Pandemie geschlossen. Das Reisen ist eingeschränkt, aber möglich. Peter besuchte einige Zeit einen Verwandten in Nord-Sambia. Der Tourismus – wichtiger wirtschaftlicher Faktor - ist völlig eingebrochen.

In der Versorgung mit Lebensmitteln gibt es wohl Engpässe, auch aufgrund einer heftigen Überflutung im Frühjahr.

Die Menschen werden angehalten Hygieneregeln einzuhalten. Überall weisen Infotafeln darauf hin, sich die Hände zu waschen. Aber gerade das Abstandhalten oder zuhause bleiben ist auf dem Land und auch in den Städten in Afrika so viel schwerer als bei uns. Die Busse sind überfüllt, die Menschen müssen auf den Markt, um ihre Waren zu kaufen und verkaufen. Die vielen Kinder können nicht eingesperrt werden. Noch scheint die Corona-Pandemie nicht so schlimme Auswirkungen wie z.B. in Europa oder Amerika zu haben. Das Leben läuft fast seinen normalen Gang. Keiner kann aber voraussagen, wie es weiter geht. Die wirtschaftlichen Folgen werden vermutlich auch für Sambia sehr gravierend werden und treffen jetzt schon die armen Bevölkerungsschichten in starkem Maße.

Seit Anfang Mai gibt es erste Lockerungen: Restaurants öffneten wieder. Die touristische Infrastruktur soll wieder anlaufen. Anfang September sollen alle Schulen wieder öffnen.

Wir haben als Vorstand entschieden, dass wir die Gehälter aller Mitarbeiter/innen (also Lehrpersonen, Köchin, Wachleute etc.) und Peters Aufwandsentschädigung weiter bezahlen, auch wenn diese aktuell nicht arbeiten können. Dies ist im Moment in Sambia gerade im Privatschulbereich nach unseren Informationen nicht üblich. Ansonsten mussten wir bereits in der Planung befindliche Projekte - wie z.B. die Installation einer Solaranlage - aufgrund der aktuellen Situation „auf Eis“ legen, da die entsprechenden Leistungsanbieter z.T. gar nicht arbeiten können.

Es gibt trotz so vieler positiver Entwicklungen allerdings auch einen Wermutstropfen: Leider müssen wir berichten, dass unser Antrag an die deutsche Botschaft in Lusaka auf Teilfinanzierung eines Schulbusses vermutlich aufgrund von Missverständnissen, wie die telefonische Nachfrage ergeben hat, negativ beschieden wurde. Wir hatten aufgrund der persönlichen Kontakte vor Ort große Hoffnungen, die nun leider enttäuscht wurden. Wir haben jedoch die Möglichkeit im Januar 2021 einen erneuten Antrag zu stellen oder müssen uns nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten umsehen.

---



Der Wert von Bildung und die Notwendigkeit eines regelmäßigen Schulbesuchs haben in Sambia immer noch keinen sehr hohen Stellenwert. Zumindest gilt dies für die Schulbildung behinderter Kinder und Jugendlicher, wie uns Peter Mpolokoso immer wieder mitteilt. Leider kamen auch in unserer Schule nur wenige Schüler wirklich regelmäßig in den Unterricht. Wenn die Unterstützung der Eltern fehlt, ist das auch nicht anders zu erwarten. Nach unserem Projektbesuch im letzten Jahr verabredeten wir mit



Peter, dass er Familien, deren Kinder angehalten werden, regelmäßig zur Schule zu kommen, eine Belohnung zukommen lässt.

Nachdem er den Eltern dies mitteilte, hat sich der

Schulbesuch im ersten Trimester deutlich verbessert. Als Belohnung erhielt jede Familie der „regel-



mäßigen Schüler“ einen Sack Maismehl. Peter überbrachte den Familien persönlich die Anerkennung für ihre Unterstützung. Mit 25 Kilo Maismehl kann eine fünfköpfige Familie 2 Mahlzeiten täglich zwei bis drei Wochen lang zubereiten.

Während der Coronakrise und der damit verbundenen Schulschließung, bekam und bekommen alle Familien unserer Schulgemeinschaft monatlich einen solchen Sack.

Im September soll es nun wieder losgehen und die Schule öffnen.

**Grüße von Peter vom 16. May:**

*Dear all weather friends and partners,*

**WARM GREETINGS AND BEST WISHES TO YOU ALL!!**

*I wish to extend my warm greetings to you all in this hard times brought about by the unseen deadly enemy called Corona virus.*

*We have learnt with deep sorrow how many lives have been lost particularly in your country. Nevertheless, in spite of all these hard times, you have all still stood firm in support of our school project. We wish to echo our appreciations for the support that you have rendered to us through thick and thin.*

*Although, the pandemic has not caused many deaths in Zambia yet, it has brought a lot of misery and hunger. When I was recently distributing bags of corn flour, I learnt that three of the families of our school children, have all along totally depended on brewing and selling local beer for their livelihood. Sadly, because the Government has banned brewing and selling the same beer, as a measure to stop the spread of Corona virus, these families have no other means to survive. Their neighbours, friends and relatives that they can run to for help, also have just enough food for their families for each particular day.*

*The Corona virus has indeed added more misery to the already existing poverty in most families.*

*It really a very sad situation.*

*Please keep safe.*

*With tender regards*

*Peter*

Cathrin Puhl, Regina Mannitz und Bernhard Seefeld

P.S.: Zuwendungsbescheinigungen für 2020 versenden wir im Januar des nächsten Jahres.

Weitere aktuelle Informationen und viele Bilder finden Sie auf unserer Website unter [www.fountain-of-hope.de](http://www.fountain-of-hope.de)!

**Spendenkonto:**

FOUNTAIN OF HOPE-e.V.  
IBAN: DE22 5465 1240 0005 5200 93  
SK Rhein-Haardt

**Kontakt:**

FOUNTAIN OF HOPE-e.V..  
Bernhard Seefeld (1. Vorsitzender)  
Johann-Gottlieb-Fichte-Str. 49  
67435 Neustadt/Wstr.  
MAIL: [info@fountain-of-hope.de](mailto:info@fountain-of-hope.de)  
TEL: 06321-6293